Beilage 1.2

Bundeskriminalamt

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung

HAUSANSCHRIFT Friedrichstraße 108, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 18 441-4412
FAX +49 (0)30 18 441-4960
INTERNET www.drogenbeauftragte.de
E-MAIL drogenbeauftragte@bmg.bund.de

Pressemitteilung

Berlin, 17. April 2014

Zahl der Drogentoten erstmals seit 2009 wieder leicht angestiegen, aber weniger Erstkonsumenten harter Drogen registriert
Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung und der Präsident des Bundeskriminalamts stellen die Rauschgiftlage 2013 vor

Im Jahr 2013 starben 1.002 Menschen an den Folgen ihres Drogenkonsums. Damit stieg die Zahl der Drogentoten in Deutschland erstmals seit 2009 wieder an – aktuell um rund 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Mehrzahl der Rauschgifttoten war weiterhin männlich (83 Prozent), das Durchschnittsalter lag - wie im Vorjahr - bei rund 38 Jahren.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, **Marlene Mortler**, erklärt dazu:
„Trotz des positiven Trends mit langfristig sinkenden Drogentodeszahlen sterben jedes Jahr nach wie vor zu viele Menschen an den Folgen des Konsums illegaler Drogen. Dass wir im letzten Jahr einen leichten Anstieg zu verzeichnen hatten macht deutlich, dass wir in unseren Bemühungen um die Drogenprävention und in der Suchthilfe nicht nachlassen dürfen. Wenn rechtzeitige Hilfe zur Verfügung steht, können Überdosierungen verhindert werden.
Als positives Zeichen der neuen Erhebungen können wir feststellen, dass bei den unter 30-Jährigen die Todesfälle im Vergleich zum Jahr 2012 deutlich gesunken sind. Erst ab der Altersklasse der über 30-Jährigen stiegen die Drogentodeszahlen an. Prävention muss frühzeitig ansetzen, damit sie wirken kann und langjährigen Drogenabhängigen muss noch zielgerichteter geholfen werden."

Im Jahr 2013 ist die Zahl der polizeilich erfassten Rauschgiftdelikte um rund 7 Prozent auf 253.525 Fälle angestiegen. Auch die Zahl der Tatverdächtigen stieg auf 210.792 Personen an, eine Zunahme von rund 6 Prozent gegenüber 2012.
Die Rauschgiftkriminalität hat weiterhin einen Anteil von etwa 4 Prozent an der Gesamtkriminalität.

2013 registrierte die Polizei insgesamt 19.210 Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKhD) in Deutschland, was einem Rückgang um knapp 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2012: 19.559 EKhD) entspricht.

Bei den einzelnen Drogenarten waren 2013 folgende Entwicklungen zu verzeichnen:

Amphetamin/ Methamphetamin

Während die Zahl erstauffälliger Konsumenten von Amphetamin bzw. Methamphetamin nahezu konstant blieb, stieg deren Zahl bei kristallinem Methamphetamin - dem sogenannten Crystal - in 2013 auf 2.746 (2012: 2.556 EKhD) an, was einer Zunahme von etwa 7 Prozent entspricht. Ebenso haben sich die Sicherstellungsfälle und -mengen bei den synthetischen Drogen weiter erhöht. Bei kristallinem Methamphetamin verzeichnete die Polizei 3.847 Sicherstellungsfälle - knapp 10 Prozent mehr als 2012. Die Sicherstellungsmenge stieg auf rund 77 Kilogramm, was einem Anstieg von rund 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.
Nach wie vor stammt der Großteil des für den deutschen Markt bestimmten „Crystals" aus der Produktion illegaler Rauschgiftlabore in der Tschechischen Republik und wird auf den sogenannten Asiamärkten in den grenznahen Städten Deutschlands illegal gehandelt.

BKA-Präsident Jörg Ziercke: „Den zunehmenden Konsum von „Crystal" sehen wir mit Sorge, da mit der Einnahme dieser Substanz große gesundheitliche Risiken für die Konsumenten verbunden sind. Nicht nur auf Ebene der Strafverfolgungsbehörden, sondern auch im Bereich der Aufklärung und Prävention muss daher alles dafür getan werden, diese Entwicklung zu stoppen."

Ecstasy

Den größten Anstieg Erstauffälliger Konsumenten harter Drogen stellte die Polizei 2013 beim illegalen Konsum von Ecstasy mit knapp 18 Prozent (1.480 EKhD) fest. Dies korrespondiert mit einer Zunahme der polizeilich bekannt gewordenen Fälle um etwa 25 Prozent (2.233 Fälle) sowie einem deutlichen Anstieg der sichergestellten Mengen um rund 53 Prozent gegenüber 2012.

Die Sicherstellungszahlen sind insbesondere auf zwei Großsicherstellungen von insgesamt 274.500 Tabletten zurückzuführen, die über Deutschland nach Litauen beziehungsweise Österreich geschmuggelt werden sollten.

Heroin

Die Zahl der registrierten Erstkonsumenten von Heroin ging 2013 um rund 14 Prozent auf 1.789 zurück. Auch der rückläufige Trend bei den Fallzahlen hält weiter an. Die Sicherstellungsmenge hingegen stieg auf 270 Kilogramm, was einer Zunahme von etwa 12 Prozent gegenüber 2012 entspricht. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf zwei Einzelsicherstellungen von insgesamt rund 33 Kilogramm. Darunter ist ein Ermittlungsverfahren des BKA im Auftrag der Staatsanwaltschaft Berlin, bei dem neben Bargeld und Kokain auch rund 12 Kilogramm Heroin beschlagnahmt und mehrere Tatverdächtige festgenommen werden konnten.

Kokain

Im Jahr 2013 erfasste die Polizei 3.173 Erstkonsumenten von Kokain, was einem Rückgang von knapp 3 Prozent gegenüber der Vorjahreszahl entspricht. Die bundesweit sichergestellte Menge von 1.314 Kilogramm Kokain bewegt sich weitgehend auf dem Vorjahresniveau. Dass weiterhin große Einzelmengen an Kokain nach und durch Deutschland transportiert wurden, belegt unter anderem die Sicherstellung von insgesamt 427 Kilogramm im Hamburger Hafen, die sich in Containern aus Kolumbien und Brasilien befanden. Weitere 100 Kilogramm Kokain, die für den Transport nach Liverpool/Großbritannien bestimmt waren, konnten in Bremen sichergestellt werden. Weitaus häufiger als auf dem Seeweg wurde Kokain jedoch in 2013 per Luftpost oder durch Flugzeugkuriere aus Südamerika nach Deutschland geschmuggelt. Die Mehrzahl der Sicherstellungen erfolgte im Transitbereich des Flughafens Frankfurt/Main. Die Luftpostsendungen waren ausnahmslos zum Weitertransport ins Ausland bestimmt.

BKA-Präsident Jörg Ziercke: „Wie wichtig eine konsequente Strafverfolgung auch bei Delikten der Betäubungsmittelkriminalität ist, zeigen die jüngsten Urteile in Fällen des Einfuhrschmuggels von Kokain aus Südamerika. Das Landgericht Frankfurt/Main verurteilte einen 52-jährigen niederländischen Kokainhändler wegen der Einfuhr und des Handeltreibens mit nicht geringen Mengen Kokain von Venezuela und St. Lucia nach Frankfurt/Main zu einer Freiheitsstrafe von mehr als neun Jahren. Vor dem Landgericht Hamburg ergingen mehrjährige Haftstrafen gegen vier deutsche Staatsangehörige, weil sie als Mitglieder einer international agierenden Gruppierung in großem Umfang Kokain in mit Möbeln beladenen Überseecontainern aus Ecuador und Bolivien nach Hamburg geschmuggelt haben."

Cannabisprodukte

Der Anstieg der Cannabisdelikte setzte sich auch 2013 fort und erreichte mit 145.013 polizeilich registrierten Straftaten (2012: 134.739) einen neuen Höchststand seit 2008. Der Anstieg ist insbesondere auf die konsumnahen Delikte zurückzuführen, während die Handelsdelikte leicht rückläufig waren.

Die polizeilich registrierte Zahl von Cannabis-Plantagen auf Außenflächen ist im Jahr 2013 um fast 37 Prozent auf 91 Outdoor-Plantagen zurückgegangen. Die Zahl der festgestellten Indoor-Plantagen ist hingegen um knapp 4 Prozent - auf 691 Plantagen - gestiegen.

Zahlen und Fakten zur Rauschgiftlage 2012 und 2013 können über die Homepage des BKA unter www.bka.de und auf der Internetseite der Drogenbeauftragten der Bundesregierung unter www.drogenbeauftragte.de abgerufen werden.

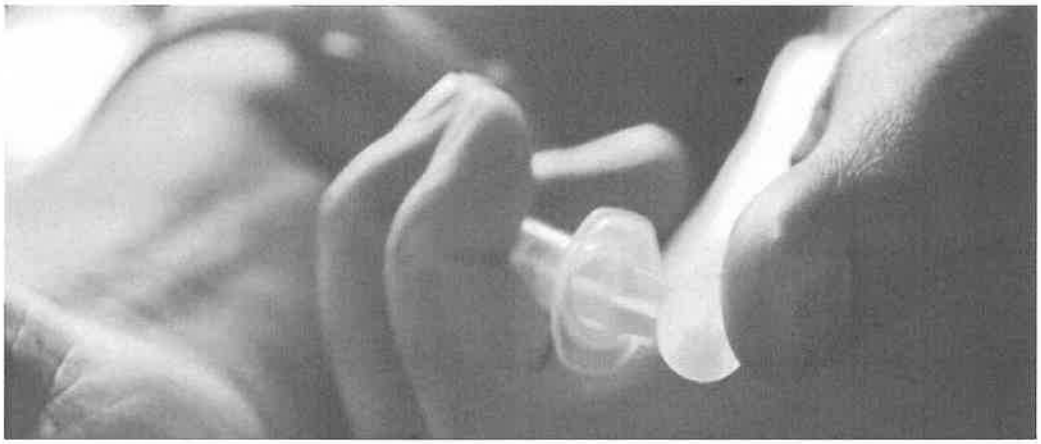
Bundeskriminalamt
Pressestelle
Thaerstraße 11
65193 Wiesbaden
Tel.: 0611-55-13083
Fax.: 0611-55-12323
Email:Pressestelle@bka.bund.de

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung
Geschäftsstelle
Friedrichstr. 108
10117 Berlin
Tel.: 030/018 441-4412
Fax.: 030/018 441-4960
Email: drogenbeauftragte@bmg.bund.de

Weitere Informationen im Internet unter:
www.drogenbeauftragte.de

Drogenreport: 2013 über 80 neue Rauschmittel in Europa entdeckt

jkl /dpa
Veröffentlicht: 27/05/2014 20:38 CEST Aktualisiert: 27/05/2014 15:51 CEST



Europa wird von immer mehr neuen und offenbar immer gefährlicheren Designer-Drogen überschwemmt. Im vergangenen Jahr wurden in den Ländern der Europäischen Union 81 bis dahin unbekannte, künstlich hergestellte Rauschmittel entdeckt. Das seien acht mehr als im bisherigen Rekordjahr 2012, teilte die EU-Drogenbeobachtungsstelle (EBDD) in ihrem am Dienstag in Lissabon veröffentlichten Jahresbericht mit.

Die Drogenproblematik in Europa gestalte sich "zunehmend komplex". EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström äußerte bei der Präsentation die Sorge, dass "die in Europa heute konsumierten Drogen möglicherweise die Gesundheit der Konsumierenden noch stärker schädigen" könnten als früher.

Mehr als 350 neue Drogen gemeldet

Seit Einrichtung eines Frühwarnsystems im Jahr 1997 wurden der EBDD und Europol inzwischen mehr als 350 neue Drogen gemeldet. Die Flut setzte allerdings erst vor wenigen Jahren ein. Bis 2006 ging es praktisch immer um eine Handvoll neuer Drogen. 2008 verzeichnete die EBDD noch 13 neue Substanzen. Die Zahl neuer synthetischer Drogen kletterte danach jedoch von 24 (2009) auf 41 (2010), 49 (2011) und 73 (2012) rapide.

Der EBDD-Bericht unterstreicht zwar Erfolge im Bereich der "etablierten Drogen" wie Heroin oder Kokain. Hier würden stabile und zum Teil rückläufige Trends bei Konsum und Verfügbarkeit registriert. Es kämen aber "neue Bedrohungen" auf. Besonders gefährlich seien die Heroinersatzmittel. Die Zahl der Todesfälle infolge des Konsums synthetischer Opioide steige. In drei Viertel aller Fälle von tödlichen Überdosierungen (6100 im Jahr 2012) seien Opioide nachgewiesen worden, heißt es in der Studie.

"Mindestens hundertmal so stark wie Heroin"

Als besonders gefährlich wird das synthetische Opioid Fentanyl betrachtet, das mindestens hundertmal so stark wie Heroin ist. Fentanyl wird als Schmerzmittel benutzt, aber auch illegal hergestellt. Den Erkenntnissen zufolge wird vor allem im Norden Europas immer mehr konsumiert. Das gilt demnach insbesondere für Estland, wo zuletzt die größte europäische Sterblichkeitsrate in Zusammenhang mit

Überdosierungen (191 je 1 Million Einwohner/innen) weit vor Norwegen (76 je 1 Million) registriert wurde.

Es gebe Anzeichen dafür, so Malmström, dass zum Beispiel auch das auf der Straße verkaufte Ecstasy immer stärker werde. Diese Feststellung trifft laut EBBD aber auch auf seit langem verbreitete vielkonsumierte "alte Drogen" wie Cannabis - in Europa das meistgebrauchte Rauschgift - zu. "Hier wirken sich neue Herstellungsverfahren unmittelbar auf die Stärke der Cannabisharz- und Cannabiskrautprodukte aus", heißt es.

Quelle: http://www.huffingtonpost.de/2014/05/27/drogen-eu-neue-rauschmittel-entdeckt_n_5396489.html (zuletzt aufgerufen 3.6.2014)